

Unvergessliche Trauung auf dem Misthaufen

In Neuhoften weiß man noch, wie eine Bauernhochzeit standesgemäß ausgerichtet wird

Von Sabine Süß

Schöllnach. Mei schad, dass es sie heut nicht mehr gibt, die großen Bauernhochzeiten, bei denen das ganze Dorf tagelang feierte. Nur im hintersten Winkel des Sonnenwalds, im vergessenen Neuhoften, da wissen die Brauteltern noch, wie eine Hochzeit standesgemäß ausgerichtet werden muss. Nur am Geld fehlt's halt in dem kleinen Weiler. So zog statt dem prachtvollen Pferdegespann ein etwas zu kleiner Bulldog den Kammerwagen, die Bühne war ein Misthaufen und selbst der Bräutigam ist etwas zu kurz geraten. Die Faschingshochzeit, welche die Faschingsgesellschaft Schöllonia am Samstag ausgerichtet hat, war ein voller Erfolg – dafür sorgten schon die Darsteller, die ihre Rollen mit viel Begeisterung inszenierten, und Hochzeitslieder „Erdäpfekraut“ alias Hubert Mittermeier.

Nicht jedem Mann, das machte Brautvater Ignaz Soivermoser (Tommy Habereder) klar, würde er seine Zenzi (Gerhard Früchtl) anvertrauen. Dass er sie ausgerechnet dem etwas zu kurz geratenen Hieronymus Dudderer (Harald Lohberger) zur Frau gibt, zeigt allerdings: „I bin scho froh, wennst du endlich weida bist!“ So froh ist er, dass er zu einer großen Hochzeit eingeladen hat, gefolgt sind dieser Einladung zwischen 10 000 und 20 000 Gäste – grob geschätzt von einem großen deutschen Automobilclub, der allerdings gerne mal eine Null zuviel dranhängt. In der Hofmark drängten sich die Hochzeitsgäste jedenfalls dicht an dicht, als die Familien und Freunde von Braut und Bräutigam die Bahnhofstraße entlang auf den Marktplatz einzogen. Die Zentinger Blaskapelle führte die Hochzeitsgesellschaft an, gefolgt von Pfarrer Hernando Fernando Sekondo (Hermann Kapfhammer) und seinen beiden Ministranten, dem Kammerwagen (mit Liebhaber), einem von Stier Wasl gezogenen Gefängniswagen, in dem sicherheitshalber die Schwiegermutter Wally Soivermoser (Mario Baier) eingeschlossen war, und einem Wagen mit den ledigen Kindern des Bräutigams.

Am Misthaufen ging's dann richtig zur Sache. Oder wäre es, wenn der Herr Pfarrer nicht immer zu spät kommen würde. Dafür aber hat er's mit dem „Zsamaläuten“ so richtig gut gemeint und die Kirchenglocken ganz lang läuten lassen. Dumm nur, dass dadurch auch Bernadette (Sylvia Pledl), die Ex-Freundin vom Hieronymus, nochmal auf die Hochzeitsfeierlichkeiten aufmerksam wurde. „Mit meinem ledigen Kind lässt du mich sitzen, du Hamme, du greisliger!“ Mit dem Nudelholz in der Hand und laut kreischend fiel sie über den Bräutigam her, dass sich auch seine Braut plötzlich nicht mehr sicher war, ob sie den Weiberer wirklich heiraten wollte. Erst recht, als auch noch seine zweite Ex-Freundin Josephine (Michaela Schosser) mit ihrem Sohn Wiggerl (Benedikt Lohberger) antanzte. Als sich herausstellte, dass Wiggerlin Wirklichkeit der Sohn vom Pfar-



Mit dem Nudelholz verfolgte Bernadette (Sylvia Pledl) Hieronymus Dudderer (Harald Lohberger), als der sich von Leo Brandl auf einem Bulldog zur Braut chauffieren ließ.



Feierliche Zeremonie auf dem Misthaufen: Pfarrer Hernando Fernando Sekondo (v.l., Hermann Kapfhammer) traute das Paar. Aufmerksam verfolgten Brautmutter Wally Soivermoser (Mario Baier), Ministrant Matthias Hierbeck, Bräutigamsmutter Kreszenz Dudderer (Gerhard Wiesner) und Bräutigamsvater Hartmund Dudderer (Marion Wiesner) das Geschehen.



Das frisch verheiratete Paar Zenzi und Hieronymus mit einem Teil der Hochzeitsgesellschaft (v.r.): Bürgermeister Alois Ohetaler (Markus Eder), „Erdäpfekraut“ (Hubert Mittermeier), Ignaz Soivermoser (Tommy Habereder), Wally Soivermoser (Mario Baier), Leo Brandl, Uschi Gloggentaler (Alex Sonnleitner), Advokat Ruppert Hagnbichler (Alois Oswald), Ute Habereder, Kreszenz Dudderer (Gerhard Wiesner), Ehrenmutter Agnes Maggmegger (Rosmarie Lindner), Hartmund Dudderer (Marion Wiesner), Ehren-Elferrat Beppi Glashauser, Johannes, Resi Dudderer (Roland Kölbl) und Ferdl Dudderer (Inge Kölbl) sowie die Ex-Freundinnen des Hochzeiter, Josephine (Michaela Schosser) und Bernadette (Sylvia Pledl) mit ledigem Kind. – Fotos: Süß

er ist, konnte endlich Bürgermeister Alois Ohetaler (Markus Eder) den Misthaufen erklimmen und die „bedauernswerte Braut, den glückseligen Bräutigam, die bucklige Verwandtschaft, den unwürdigen Herrn Pfarrer und sonstiges Gschwerl, Gauner, Gemeinderäte und Zwiderwurzn“ begrüßen. Als dann auch der Pfarrer eintraf, nahm die Trauung ihren unglückseligen Verlauf: Auf dem Misthaufen verkündete Hernando Fernando Sekondo, dass sowohl Zenzi als auch Hieronymus „bedingt ehfähig“ seien und ließ sie die Ringe tauschen. Weinend und schniefend verfolgten Brautmutter und Bräutigamsmutter, Kreszenz Dudderer (Gerhard Wiesner), die Zeremonie, als deren Zusammenfassung der Pfarrer verkündete: „Wieder hat ein alter Häfer seinen rostigen Deckel gefunden!“ Hungrig und durstig begab sich die Gesellschaft in den Mu-

ckenthaler-Saal, wo zum Hochzeitsmahl geladen wurde. Das bestand aus „Lingerl und Leberkas, Kuchen und Schnaps“ – auch wenn sich die prachtvolle Hochzeitstorte, die Ehren-Elferrat Beppi Glashauser dem Hochzeitspaar schenkte, leider als „unanschneidbar“, da aus Holz, erwies. Untermalt wurde das Mahl mit allerlei gschmackigen Gstanzln vom „Erdäpfekraut“, der keinen ausließ. Schon gar nicht Paul Linsmeier, den Wirt im Gasthaus Muckenthaler, der den Saal vergrößert hat. Mittermeier wünschte dem Wirt gute Geschäfte, denn „wenn a Gejd übrigbleibt, werd er auf dera ojdn Seitn aa an neia Bodn einebaun“. Der Gstanzlsänger hatte auch eine Erklärung dafür, warum Gemeindegasthaus Hans Sonnleitner von Jahr zu Jahr weniger Haare hat: „In der Gemeindegasthaus schaunts ned quad aus, jeds Moj wenn er do neischaut, reißt er se d'Hoar owei aus.“ Besonders ge-

fiel ihm, dass Bürgermeister Alois Oswald schon bei der Prunksitzung die Rolle des Obergartenzwergs bei der Donaugartenschau in Deggendorf angedichtet wurde. „Für de Gartenschau braucht er a neis Gwand, des glaub i scho sehr, do is er nämlich da Chef von de Gartenzwerge, da macht er a amoj wos her.“

Dazu spielte anfangs die Zentinger Blaskapelle auf, die dann von den „Lederwixxa“ aus Bischofsmais abgelöst wurde. Die wiederum spielten zum Brautwalzer auf und Zenzi, frühere Soivermoser, klemmte sich ihren Hieronymus Dudderer ins Dekollete und zog ihn über die Tanzfläche. Die „ledigen Kinder“ des Hochzeiter – im wirklichen Leben die jungen Tänzer der Bambinigarde – legten einen bayerischen Tanz aufs Parkett, dass die Hochzeitsgäste im ganzen Saal begeistert mitklatschten. Und als es ans Schenken ging, da ließ sich schließlich kei-

ner anschauen und alle ließen sich auf die Bühne spielen, um ihre Geschenke zu überreichen – wenn es auch bloß Salz- und Pfefferstreuer oder die Tulpen aus den zu Vasen umfunktionierten Bierflaschen waren, die da kurzerhand als Geschenke für das glückliche Brautpaar auserkoren wurden. So jedenfalls haben die Brauteltern aus dem vergessenen Neuhoften gezeigt, wie sich eine unvergessliche Hochzeit ausrichten lässt – und dabei gedachte die ganze Gesellschaft noch eines weiteren Unvergessenen: Am Donnerstag war Schöllonia-Gründungs- und Ehrenmitglied Heinrich Schwindl gestorben. Schon beim Zug durch die Bahnhofstraße hatte die Gesellschaft eine Gedenkminute vor seinem Haus eingelegt und auch im Saal rief Tommy Habereder allen in Erinnerung, wie viel Spaß „unser Heini“ an diesem Hochzeitspektakel gehabt hätte.